

Die Top-Ten-Recherche-Tipps

In diesem Kapitel

- ▶ Quellen zur Geldpolitik
 - ▶ Institutionen, Forschungsinstitute, Bildungsträger
 - ▶ Suchmaschinen und Internet-Kataloge
-

Die Situation in der Eurozone ändert sich permanent und wer sich darüber informieren will, braucht Daten, Informationen über Gesetzesänderungen und Gesetzesänderungsvorhaben, über politische Stimmungen und Strömungen sowie andere Details. Dieses Kapitel informiert Sie über die wichtigsten und verlässlichsten Quellen.

Forschungsinstitutionen

Forschungsinstitute sind für alle Themen eine gute Adresse. Hier arbeiten in der Regel unabhängige Wissenschaftler nach wissenschaftlichen Standards. Dennoch lässt es sich nicht verhehlen, dass auch Forscher bisweilen eine politische Agenda haben – der Rückgriff auf Forschungspapiere und -ergebnisse entbindet Sie also nicht davon, sich selbst eine Meinung zu bilden. Wichtige deutsche Forschungsinstitute, die unter anderem auch umfangreiches Material über die Eurozone anbieten, sind:

- ✓ **Ifo-Institut** in München (<https://www.cesifo-group.de/de/ifoHome.html>); hier finden Sie einen eigenen Themenbereich zur Eurozone mit zahlreichen Downloads.
- ✓ **Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung** (DIW, www.diw.de), auch hier finden Sie einen eigenen Themenbereich Europäische Union.
- ✓ **Institut für Weltwirtschaft** an der Universität Kiel (<https://www.ifw-kiel.de/>). Hier finden Sie ein Griechenland-Special.
- ✓ **Rheinisch-Westfälisches Institut** für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen (www.rwi-essen.de/); speziell über die Eurokrise bietet die Rubrik »Wachstum, Konjunktur und öffentliche Finanzen« interessantes Material.
- ✓ **Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung** in Halle (IWH, www.iwh-halle.de/) und
- ✓ **Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung** in Mannheim (ZEW, www.zew.de/).

Offizielle Quellen zur Geldpolitik

Wichtige Quellen sind öffentliche Institutionen, die nicht nur den aktuellen Stand der Gesetzgebung präsentieren, sondern auch offizielle Statements von Politikern und längere Forschungspapiere zu aktuellen Fragen rund um den Euro. Oft bieten sie auch allgemein verständliche Broschüren zur Erklärung wichtiger Fragen im Zusammenhang mit dem Euro an. Hier lohnt es sich für Sie nachzuschauen:

- ✓ Die **Europäische Zentralbank** (www.ecb.europa.eu, allerdings gibt es nicht alle Dokumente auch auf Deutsch) und die
- ✓ **Deutsche Bundesbank** (www.Bundesbank.de) bieten umfangreiche Materialien zur Geldpolitik und Währungsunion an.
- ✓ **Nationale Notenbanken**: Auch die Websites anderer nationaler Notenbanken des Euroraums stellen eine Menge Material zur Verfügung.
- ✓ Das **U.S.-Notenbanksystem**: Wer einen Blick von außen auf die Eurozone werfen will oder Material zu internationalen Fragen der Geldpolitik sucht, kann bei der amerikanischen Notenbank nachschauen (www.federalreserve.gov/) und bei den ihr angeschlossenen regionalen Notenbanken (beispielsweise der Federal Reserve New York (www.newyorkfed.org)). Dort finden Sie zahlreiche Beiträge zu Fragen der amerikanischen und internationalen Geldpolitik.

Internationale Organisationen

Einen weiteren Blick von außen ermöglichen internationale Forschungs- und Regierungsinstitutionen, deren Stäbe die Weltwirtschaft ständig beobachten und sich zu wichtigen Fragen der globalen Wirtschaftsentwicklung äußern. Oft bieten sie aktuelle Wirtschaftsdaten an. Wichtige Organisationen sind:

- ✓ Die **Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (OECD, www.oecd.org), die eine Vielzahl von Daten und Studien zu allen möglichen wirtschaftspolitischen Themen anbietet. Darüber hinaus stellt sie regelmäßig Länderstudien zusammen.
- ✓ Die **Weltbank** (www.worldbank.org), deren Fokus allerdings eher auf entwicklungspolitischen Themen liegt.
- ✓ Der **Internationale Währungsfonds** (www.imf.org): Schwesterinstitution der Weltbank, die in der Eurokrise eine aktive Rolle gespielt hat.
- ✓ Die **Vereinten Nationen** (UN, www.un.org) haben eine etwas weiter gefasste Agenda und stellen auf ihrer Webseite für sehr viele Länder gut recherchierbare Daten bereit.

Der Sachverständigenrat

Der deutsche Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (www.sachverstaendigenrat-wirtschaft.de/index.html), im Volksmund auch

die »Wirtschaftsweisen« genannt, erstellt jedes Jahr ein umfangreiches Gutachten zu wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen. Diese Gutachten finden Sie auf der Homepage des Rates. Die Gutachten enthalten ausführliche Darstellungen aktueller wirtschaftspolitischer Entwicklungen und haben damit auch eine Art Chronistenfunktion – liest man die Gutachten über die Jahre hinweg, bekommt man einen guten Einblick in die Entwicklung vieler wirtschaftspolitischer Themen, natürlich auch zum Euro. Darüber hinaus finden sich in den Gutachten viele Daten, die man in den neueren Gutachten auch direkt im geeigneten Format für ein Tabellenkalkulationsprogramm herunterladen kann. Zudem veröffentlicht der Sachverständigenrat bisweilen Sondergutachten zu aktuellen Themen.

Behörden

Viele Behörden halten zahlreiche Informationen zu Gesetzen und aktuellen Gesetzgebungsvorhaben sowie nützliche Daten bereit. In Deutschland sind das in erster Linie:

- ✓ Das **Bundesfinanzministerium** (www.bundesfinanzministerium.de); hier finden Sie zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema Euro.
- ✓ Das **Wirtschaftsministerium** (BMWi, www.bmwi.de).
- ✓ Die **Bundesregierung** (www.bundesregierung.de); diese Seite eignet sich zum Einstieg.

Die Europäische Union mit ihren verschiedenen Institutionen hält auf ihren Webseiten ebenfalls aktuelle Gesetze, Regelungen, Arbeitspapiere und Erläuterungen vor. Unter anderem sind das:

- ✓ Die **Europäische Kommission** (http://ec.europa.eu/index_de.htm); sie ist die Hüterin der EU-Verträge und das Exekutivorgan der EU.
- ✓ Das **Europäische Parlament** (www.europarl.europa.eu/portal/de); es ist zuständig für Gesetzgebung, Aufsicht und Haushalt der EU.
- ✓ Der **Rat der Europäischen Union** (www.consilium.europa.eu/de/home/); er legt die allgemeinen politischen Zielvorstellungen und Prioritäten der Europäischen Union fest.
- ✓ Der **Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU** (www.eesc.europa.eu/?i=portal.de.home); er setzt sich aus Vertretern von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen und anderen Interessenvertretern zusammen und hat beratende Funktion.
- ✓ Der **Ausschuss der Regionen** (AdR, <http://cor.europa.eu/de/Pages/home.aspx>); er vertritt Städte und Regionen bei der EU.
- ✓ Die **Europäische Investitionsbank** (EIB, www.eib.europa.eu/index.htm); sie vergibt Kredite für Projekte, welche die Ziele und Ideen der europäischen Einigung unterstützen.

Den Einstieg in die Welt der Europäischen Union können Sie auch über die Website der Europäischen Union (http://europa.eu/index_de.htm) finden.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich

Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ, www.bis.org) wird auch als die Bank der Zentralbanken bezeichnet. Sie soll die Zusammenarbeit und den Dialog der Zentralbanken fördern. Sie unterstützt darüber hinaus das Gespräch zwischen anderen Institutionen, die für die Finanzstabilität wichtig sind und unterstützt Zentralbanken bei der Abwicklung ihrer Transaktionen als zentrale Gegenpartei. Weitere Aufgaben sind eigene Forschung und Analysen über die Stabilität des Geld- und Finanzwesens. Sie veröffentlicht regelmäßig Jahresberichte, Statistiken zu Banken und Finanzmärkten sowie Forschungsberichte über Finanzmärkte, Geld- und Finanzmarktfragen.

Statistische Behörden

Solide Forschung braucht immer auch gute Daten – die bisweilen schwer zu bekommen sind. Eine gute Anlaufstelle sind nationale Statistikämter. In Deutschland ist das Statistische Bundesamt (www.destatis.de) zuständig. Eine alternative Adresse ist die gemeinsame Website des Bundes und der Länder (www.statistikportal.de/Statistik-Portal). Für Europa ist Eurostat (<http://ec.europa.eu/eurostat>), das statistische Amt der Europäischen Union, die wichtigste Anlaufstelle. Daneben können die jeweiligen nationalen Statistikämter gute Datenquellen sein.

Bildungsträger

Für Einsteiger eignen sich Institutionen der politischen Bildung. In Deutschland sind das in erster Linie die Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) sowie die jeweiligen Landeszentralen. Diese Institutionen bieten erläuternde Informationen, die einen guten Einstieg darstellen. Wer es etwas detaillierter wissen will, kann auch auf den Internetseiten von Universitäten suchen und dort im Fachbereich Volkswirtschaftslehre nach Lehrstühlen für Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Geldpolitik, Makroökonomik und Finanzwissenschaft (oder ähnlich lautend) suchen. Sofern man Namen von Professorinnen und Professoren kennt, kann sich ein Besuch auf deren Internetseiten lohnen.

Medien

Aktuelle Informationen über die Eurozone finden Sie natürlich in den Medien, insbesondere der überregionalen Tagespresse (FAZ, Süddeutsche Zeitung, Handelsblatt oder andere) oder Magazinen (Wirtschaftswoche, Manager-Magazin etc.). Diese Quellen eignen sich vor allem zur Ergänzung; sie geben aktuelle Stimmungen und Debatten wieder.

Etwas tiefer, aber für Einsteiger durchaus geeignet, sind didaktische Magazine wie Wisu – das Wirtschaftsstudium (www.wisu.de) – oder WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium (<http://rsw.beck.de/cms/main?site=wist>) –, die Fachartikel für Studierende auf einem etwas gehobenen, aber verständlichen Niveau anbieten. Aktuelle wirtschaftspolitische

Debatten auf einem höheren fachlichen Niveau finden Sie beispielsweise in den Zeitschriften Wirtschaftsdienst (www.wirtschaftsdienst.eu/) und Intereconomics (www.intereconomics.eu). Wer den härteren Stoff sucht, muss dann zu wissenschaftlichen Fachzeitschriften wechseln; hier gibt es Hunderte, zumeist allerdings englischsprachige Angebote, teils mit speziellem Fokus.

Suchmaschinen und Internet-Kataloge

Ein guter Einstieg in die Suche sind natürlich Suchmaschinen wie Google, Yahoo, Bing, Ask.com, web.de und viele andere; noch mehr Ergebnisse liefern Metasuchmaschinen wie metacrawler.com; metager.de oder search.com; eine Übersicht finden Sie bei metasuchmaschine.org.

Was macht eine zuverlässige Quelle aus?

Das Internet liefert Millionen von Quellen – aber welche davon sind verlässlich, welche erfüllen Mindeststandards hinsichtlich ihrer Qualität? Dazu gibt es ein paar einfache Kriterien. Der Autor sollte bekannt sein; Quellen, deren Autor man nicht kennt, sollte man mit Vorsicht genießen. Gut ist es, wenn die betreffende Quelle von dritter Seite geprüft worden ist – das geschieht beispielsweise bei Dissertationen, Habilitationen und Artikeln aus Fachzeitschriften; auch Publikationen von Forschungsinstitutionen sind verlässlich, ebenso wie Quellen von renommierten Wissenschaftlern, die bekannt sind für ihre Expertise auf dem betreffenden Gebiet.

Eine andere Möglichkeit sind sogenannte Internet-Kataloge, das sind *Sammlungen* zu verschiedenen Themen, teilweise auch kommentiert (beispielsweise www.internetbibliothek.de) oder mit bestimmten Themenschwerpunkten. In eine ähnliche Richtung gehen *Link-Sammlungen*, das sind Websites mit thematisch zusammengestellten Links rund um spezielle Themen.

Spezielle Links zu Forschungsprojekten finden Sie beispielsweise bei

- ✓ **Gepris** (gepris.dfg.de): Das ist eine Suchmaschine, die alle geförderten Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) auflistet.
- ✓ **Researchgate** (researchgate.net): Ein soziales Netzwerk für Wissenschaftler.
- ✓ **Academianet** (academia-net.de): Hier finden Sie Profile von Wissenschaftlern.
- ✓ **Google Scholar** (scholar.google.de): Das ist eine Suchmaschine, die nur in wissenschaftlichen Publikationen sucht.

Das Problem all dieser Suchmaschinen besteht darin, dass man zu viele Informationen auf einmal bekommt. Die Kunst der Suche besteht darin, Suchbegriffe so spezifisch einzugeben, dass man möglichst enge Ergebnisse zu seinem Thema findet.



Viele wissenschaftliche Beiträge sind im Internet im sogenannten PDF-Format abgelegt. Wenn Sie in der entsprechenden Suchmaschine also gezielt nur nach PDF-Dateien suchen (das geht mittels eines speziellen Befehls, der bei jeder Suchmaschine anders heißt), bekommen sie eine größere Zahl wissenschaftlicher Publikationen.